



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Mönchengladbach

bürgerorientiert · professionell · rechtsstaatlich



Frauen stärken Frauen

Ein Projekt der Polizei und des
Polizeisportvereins Mönchengladbach



<https://moenchengladbach.polizei.nrw/artikel/frauen-staerken-frauen>

SELBSTVERTEIDIGUNG
UNTERSTÜTZUNG MIGRATION
NETZWERKEN VERTRAUEN
ANSPRECHPARTNER HILFE
PROFESSIONALITÄT
KOMMUNIKATION RESPEKT
SELBSTBEHAUPTUNG
F R A U E N

STÄRKENFÖRDERUNG
SENSIBILISIERUNG KULTUREN
INTEGRATION AKZEPTANZ
GESELLSCHAFT VERSTÄNDNIS
SICHERHEIT FÖRDERUNG
SELBSTBEWUSSTSEIN

Vorwort

„Frauen stärken Frauen - Für Frauen aus der ganzen Welt“

- Mathis Wiesselmann - Polizeipräsident Mönchengladbach -

„Integration“ - ein Wort, das gerade in den letzten Jahren wieder häufig im Fokus der öffentlichen Diskussionen steht.

Die Bedeutung dieses Begriffs vereint viele Ebenen in sich. Er bezeichnet nicht nur die Aufnahme in eine Gesellschaft, sondern auch die Vermittlung von Werten, gesellschaftlichen Normen, Pflichten und auch Rechten. Dieses Wissen, das Erkennen von Unterschieden und die gegenseitige Akzeptanz verstärken die Basis für ein verständnisvolles und aufgeklärtes Zusammenleben. Unsicherheiten gegenüber anderen Kulturen, Unwissenheit voneinander und „anders aussehen“ von Migrantinnen gipfeln nicht selten in Fremdenfeindlichkeit, bis hin zu rassistisch motivierten Äußerungen und Übergriffen. Darüber hinaus werden Frauen auch im häuslichen Bereich immer wieder Opfer von Gewalt. Jede dritte Frau in Deutschland hat bereits Gewalt im privaten Umfeld erlebt. Ein Umstand, der Frauen aller kulturellen Abstammungen betrifft.

All dies haben die Polizistinnen, die dieses Projekt ins Leben gerufen haben und betreuen, im täglichen Dienst auf vielfache Weise selber beobachtet und miterlebt. Und sie haben sich entschlossen, zu handeln.

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Dienstsport des Polizeisportverein Mönchengladbach e.V. riefen sie das Projekt „Frauen stärken Frauen - Für Frauen aus der ganzen Welt“ ins Leben.

Das Projekt wendet sich an integrationswillige Migrantinnen jeglicher Herkunft. An das soziale Umfeld und die persönlichen Verhältnisse, wie zum Beispiel den sozialen oder ausländerrechtlichen Status oder die Bildung der Teilnehmerinnen, stellt das Projekt ganz bewusst keinerlei Bedingungen. Lediglich die vorhandenen Sprachkenntnisse müssen eine Kommunikation grundsätzlich ermöglichen.

Es ist ein konkretes Hilfsangebot, das neben der Vermittlung von praktischen Kenntnissen in den Bereichen Selbstbehauptung, sicheres Auftreten, Erkennen von Gefahrensituationen und Selbstverteidigung einen großen Wert auf Aufklärung und Verständnis legt.

Die Polizistinnen geben den Frauen Wissen über kulturelle und gesellschaftliche Werte und Normen in Deutschland an die Hand. Sie klären darüber auf, wie sich diese in der Gesetzgebung in Form von Rechten und Pflichten niederschlagen. Sie weisen auf bestehende Hilfsangebote und -organisationen hin. Und bauen ganz nebenbei auch Unsicherheiten und Ängste gegenüber der Polizei und anderen staatlichen Institutionen ab, die nicht selten aufgrund eigener Erfahrungen in den Herkunftsländern bestehen.

Wissen schafft Verständnis. Austausch schafft Vertrauen.

Dafür stehen die Kolleginnen mit ihrem Projekt. Doch auch die größte eigene Überzeugung und Motivation bedarf der Unterstützung von Partnern.

Das Projekt „Frauen stärken Frauen“ ist nicht zuletzt dadurch so erfolgreich und effektiv, dass es eine breite Unterstützung durch Hilfsorganisationen und Institutionen erfährt, die ihnen als Kooperationspartner zur Seite stehen.

Die bereits vorhandene Vernetzung mit Verbänden, Institutionen, Schulen, Vereinen und Einrichtungen helfen, Migrantinnen jeder Altersstruktur zu erreichen und für das Projekt zu begeistern.

Um das bereits mehrfach ausgezeichnete Projekt in der Zielgruppe weiter bekannt zu machen ist es besonders wünschenswert, dieses Netzwerk weiter auszubauen und Frauen aus aller Welt auf diese Weise dabei zu unterstützen, sich in unserer Stadt erfolgreich und mit einem guten Gefühl zu integrieren.



Mathis Wiesselmann
Polizeipräsident



Inhalt

Vorwort

1	Entstehung des Projekts	Seite 6
2	Integrationshilfekurs für Migrantinnen	Seite 7
3	Ansprechpartner	Seite 10
4	Entwicklung und Aufgabenwahrnehmung	Seite 11
5	Kursaufbau und Inhalte	Seite 12
6	Ziel des Kurses	Seite 16
7	Veranstaltungen	Seite 17
8	Auszeichnungen	Seite 17
9	Kooperationspartner	Seite 18
10	Öffentlichkeitsarbeit	Seite 18



Entstehung des Projekts

Das Projekt „Frauen stärken Frauen - Für Frauen aus der ganzen Welt“ existiert seit Anfang 2012 und hat sich stetig weiter entwickelt.

Das Projekt entstand ursprünglich aus einem Selbstbehauptungskurs mit offener Zielgruppe, welcher bereits seit 2008 durch den Polizeisportverein Mönchengladbach (PSV) angeboten wurde. Dieser Kurs wurde von ca. 10 Polizeiübungsleiter/-innen im Namen des PSV durchgeführt.

Für den Kurs konnten sich Männer und Frauen per Email, Internet oder Telefon anmelden. Viele Interessenten meldeten sich aufgrund von Kontakten zu Kursteilnehmer/-innen oder Weiterempfehlungen und Mundpropaganda an.

Die Teilnahme und Nachfrage an dem offenen Kurs steigerte sich stetig, sodass eine Unterteilung nach Altersgruppen und Geschlecht durchgeführt wurde. Auch der Anteil der teilnehmenden Frauen und Mädchen stieg weiter.

Zielgruppe Frauen mit Migrationshintergrund

Den Begriff „Menschen mit Migrationshintergrund“ definiert das statistische Bundesamt wie folgt:

„Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländer/-innen, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-) Aussiedler/-innen sowie die als Deutsche geborene Nachkommen dieser Gruppen(...)“



In Mönchengladbach leben 275.050 Menschen. Den letzten Erhebungen (Dez. 2022) der statistischen Abteilung der Stadt Mönchengladbach zufolge haben 104.570 von ihnen einen Migrationshintergrund.

Zahlen aus Mönchengladbach im Zeitraffer

- 2010: 21% Migrationshintergrund
- 2016: 31,8% Migrationshintergrund
- 2022: 38% Migrationshintergrund

Die Entwicklung der steigenden Zahlen der Menschen mit Migrationshintergrund und das große Interesse der Frauen und Mädchen im Selbstbehauptungskurs veranlasste die Übungsleiterinnen des Kurses dazu, das Angebot um einen Kurs zur Integrationsförderung ausschließlich für Frauen mit Migrationshintergrund zu erweitern. Hierfür entwarfen sie einen Flyer, mit dem öffentlich geworben werden konnte.

Auch im lokalen Radio der Stadt MG wurde der Kurs öffentlich vorgestellt. Einige Gesamt- und Hauptschulen bekundeten Interesse an einer Arbeitsgruppe für Schülerinnen, ebenfalls mit Migrationshintergrund.

Integrationshilfekurs für Migrantinnen

Anders als die offenen Selbstbehauptungskurse zielt das Projekt „Frauen stärken Frauen“ (FsF) auf eine Integrationsförderung für Migrantinnen ab. Die Beamtinnen sind qualifizierte Übungsleiterinnen und haben an einer Weiterbildung teilgenommen. Dabei handelte es sich um eine interkulturelle Schulung, welche die Themenschwerpunkte Migration und Integration beinhaltete.

Die Übungsleiterinnen haben somit praktisches Wissen erlangt, welches die Basis für den Kurs darstellt. Die gesammelten Erfahrungen aus den absolvierten Kursen und die theoretischen Schulungen verstärken das Verständnis zum Thema Migration und Frauen.



Die Herkunftsländer der Frauen, welche den Kurs besuchen, sind unter anderem Türkei, ehemalige UdSSR, Bulgarien, Ukraine, Rumänien, Iran, Irak, Algerien, Syrien, Italien, Spanien und Marokko.

Daraus ergibt sich eine Vermischung von Kulturen und Traditionen, die ein Leben in Deutschland beeinflussen. Der Wunsch die deutsche Sprache zu erlernen, eine Ausbildung, ein Studium und/ oder einen Arbeitsplatz zu finden sind groß und für die Migrantinnen essentiell. Sie wollen sich in Deutschland, ihrem neuen Land, einfinden und ihre Kinder und Partner dabei unterstützen.

Die Stadt MG bietet viele Hilfsprojekte und Unterstützungsprogramme für Familien mit Migrationshintergrund an. Diese Hilfen kommen u.a. von der Volkshochschule, den Ausländerbehörden, dem diakonischen Werk, Frauenhäusern und vielen weiteren.

Integrationskurse, die sowohl die Körpersprache und ein sicheres Auftreten schulen, als auch rechtliche Fragen und die deutsche Polizeiarbeit erklären, können einen weiteren Baustein dieser Förderung darstellen.

Die Frauen mit Migrationshintergrund beschreiben in den Kursen einige

Probleme im Verständnis der deutschen Kultur. Sie sehen sich oft Vorurteilen anderer Menschen ausgesetzt.

Aufgrund des andersartigen Aussehens, wie zum Beispiel der Hautfarbe, das Tragen von traditioneller Kleidung (traditionelle Gewänder, Kopftuch, Burka, etc.), der fremden Sprache oder das Sprechen eines Dialektes, aber auch die kulturellen Unterschiede, sehen die Frauen die Integration als große Hürde. Ebenfalls die Wahrnehmung der polizeilichen Arbeit in Deutschland unterscheidet sich zu der in den Herkunftsländern. In vielen Herkunftsländern der Frauen ist die Polizei oft als Machtinstanz oder Gewaltinstitution bekannt und sorgt nicht selten für Angst und Verunsicherung. Dazu kommt ein gesellschaftlich geprägtes Rollenverständnis, dass Frauen weniger Rechte einräumt oder gar benachteiligt. So ergab sich die Zielsetzung, die deutsche Polizei in ein anderes Licht zu rücken und sie mit dem Ziel einer nachhaltigen Vertrauensbildung als Partner darzustellen. Nur auf einer solchen Basis lassen sich die Werte des Integrationskurses wirkungsvoll vermitteln.

Polizeiliche Aufgabenwahrnehmung soll verständlich und nachvollziehbar gemacht und als ein Hilfsangebot verstanden werden. Viele Fragen diesbezüglich werden in den Kursen diskutiert und beantwortet. Dazu gehört auch die Vermittlung anderer Ansprechpartner und Hilfseinrichtungen.

Die Frauen sollen sich keineswegs als geduldete Minderheit fühlen und in eine „Opferrolle“ fallen. Sie sollen lernen, sich selbstbewusst zu präsentieren und in Gefahrensituationen angemessen zu reagieren.



Ansprechpartner

Es handelt sich um ein gemeinsames Projekt von der Polizei MG und dem PSV MG, Abteilung Polizeidienstsport.

Der PSV MG wurde durch das Ministerium für Inneres und Kommunales 2011 aufgrund der vorbildlichen Zusammenarbeit zwischen Verein und Polizeibehörde als Polizeisportverein des Jahres ausgezeichnet. Die Abteilung Polizeidienstsport bietet schon seit Jahren ehrenamtlich Selbstverteidigungskurse/ Selbstbehauptungstrainings für verschiedene Zielgruppen an, z.B. für Frauen, Schüler, sehbehinderte und ältere Menschen. Der Bekanntheitsgrad dieses bestehenden Angebotes soll auch für die Integrationskurse für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund genutzt werden.

Projektverantwortliche

Melanie Boscheinen
Beate Kampermann
Miriam Weber
Nicole Boymans
Stefanie Schmidt



E-Mail

ProjektFsF@polizei.nrw.de

Polizeisportverein

Stefan Kurt Huppertz
StefanKurt.Huppertz@polizei.nrw.de

Beate Kampermann
Beate.Kampermann@polizei.nrw.de

Entwicklung und Aufgabenwahrnehmung

Deutschland hat sich in den letzten Jahrzehnten und besonders in den letzten Jahren zum Einwanderungsland entwickelt. Aus diesem Grund wird auch die Institution Polizei mit neuen Aufgaben konfrontiert. Die Polizei hat tagtäglich mit Personen unterschiedlichster Herkunft zu tun. Ziel muss es sein, für alle Menschen gleichermaßen als professionell und zugleich vertrauenswürdig wahrgenommen zu werden.

Laut dem „Standard Eurobarometer der Europäischen Kommission“ hatten im Winter 2021/2022 rund 82% der deutschen Bevölkerung Vertrauen in die deutsche Polizei. Auch eine statistische Auswertung des BKA bestätigt das Vertrauen der Bevölkerung in die Polizei. Festgestellt wird hier außerdem, dass das Vertrauen von 2012 bis 2017 auf einem gleichbleibenden Niveau liegt.

Andererseits ist immer wieder zu vernehmen, dass es zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und der Polizei aufgrund von sprachlichen Problemen und kulturellen Unterschieden zu negativen Erfahrungen kommt.

Hierdurch kann es schnell Missverständnisse und Misstrauen der Polizei geben. Weiter kann es dazu führen, dass Migranten aufgrund von negativen Erfahrungen, ein schlechtes Bild der Polizei und den öffentlichen Behörden bekommen. Eine Gefahr der Generalisierung steht im Raum.





Diese bezieht sich sowohl auf die Migranten als auch auf die Polizei.

So mögen Migranten mit negativer Polizeierfahrung denken, dass alle Polizisten ausländerfeindlich/rassistisch sind. Und umgekehrt kann es sein, dass ein Polizist mit negativer Erfahrung in Bezug auf Migranten denkt, dass alle Migranten gleich sind. Diese beiden Beispiele verdeutlichen wie wichtig Integration und das Austauschen von Erfahrungen und Erlebtem für die Vertrauensbildung sind.

Kursaufbau und Inhalte

- Selbstsicheres Auftreten
 - verbale/nonverbale Kommunikation
 - Kennenlernen und Fördern eigener Stärken
 - rechtliche Aspekte: Informationen zur deutschen Rechtslage sowie zum Opferschutz/ Opferhilfe und Notwehrrechten
- Taktisches Grundverhalten
 - wie verhalte ich mich an gefährlichen Orten?
 - wie bringe ich jemanden dazu mir zu helfen?
- „Gefahrenradar“ - Sensibilisierung der Teilnehmerinnen auf Gefahrensituationen
- Kommunikative Deeskalation
- Darstellung polizeilicher Aufgaben und Möglichkeiten
- Vermittlung weiterer Integrationsangebote mit Hinweis auf ein bestehendes Netzwerk in Mönchengladbach

Die kostenlosen Integrationshilfekurse finden in der Regel an zwei Tagen zu je vier Stunden statt. Sie sind so aufgebaut, dass sich Theorie- und Praxisteile abwechseln.

Nach Begrüßung der Teilnehmerinnen und der Klärung von Organisatorischem, stellen sich die Kursleiterinnen persönlich vor und werben für einen vertrauensvollen Umgang miteinander. Sie weisen aber darauf hin, dass sie als Polizeibeamtinnen dem Strafverfolgungszwang unterliegen. Die Frauen sollen wissen, dass die Kursleiterinnen grundsätzlich ein offenes Ohr haben und alles Gesprochene im Raum bleibt.

Sofern gesprächsweise Straftaten bekannt würden, müssten die Kursleiterinnen allerdings polizeiliche Maßnahmen, wie das Fertigen einer Anzeige, treffen. Gleichzeitig bieten die Kursleiterinnen für den Fall weiteren Redebedarfs einen Kontakt zu polizeilichen Seelsorgern oder Hilfsangeboten an.



Danach stellen sich die Teilnehmerinnen untereinander vor. Sie sprechen über Vorstellungen und Erwartungen, die sie an die Veranstaltung haben. Anschließend geben die Kursleiterinnen einen Überblick über die beabsichtigten Inhalte und Ziele des Kurses.

Statistiken belegen, dass sexuelle Gewalt in allen Schichten, Kulturen, Lebensbereichen und Institutionen vorkommen. Auch die Zahlen von häuslicher Gewalt sind in den letzten Jahren immer weiter massiv gestiegen. Besonders berücksichtigen muss man bei beiden Bereichen, dass es sich bei den Zahlen des statistischen Bundesamtes um angezeigte Fälle handelt, also das sogenannte Hellfeld. Die Dunkelziffer wird in beiden Bereichen viel höher



vermutet. Weiter festzustellen ist hier ebenso, dass der Anteil der männlichen Tatverdächtigen deutlich höher ist, als der der weiblichen Tatverdächtigen.

Frauen sind den Männern häufig physisch, also körperlich, unterlegen. Daher setzt der Integrationshilfekurs bereits präventiv an. Wie sollte das Verhalten an gefährlichen Orten oder in gefährlichen Situationen am besten sein?

Welche Möglichkeiten haben die Frauen sich zu wehren? Körperlich oder verbal? Wie kann man fremde Menschen am besten ansprechen einem zu helfen? Wie setzt man einen Notruf bei der Polizei oder beim Rettungsdienst richtig ab? Gibt es weitere Hilfsangebote bei denen man sich melden kann?

Es ist sehr wichtig sich mit diesen Fragestellungen und Themen im Vorfeld auseinanderzusetzen, damit man in einer Notsituation besser, schneller oder überhaupt reagieren kann. Es ist erlernbar eine Schockphase, die in einer Notsituation bis zu 20 Sekunden dauern kann, zu verkürzen und sicher zu handeln. Das erfordert jedoch die konzentrierte Auseinandersetzung mit dem Thema.

Der Kurs lässt an dieser Stelle zwei praktische Übungen einfließen. Eine Übung bezieht sich auf das körperliche Auftreten der Frauen. Die andere Übung auf die laute und deutliche Aussprache der Frauen. Es kann beobachtet werden, dass die Erfolgserlebnisse bei den praktischen Übungen bei den Frauen zu einem größeren Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten führt. Sie erfahren dadurch eine körperliche und mentale Stärkung. Zusätzlich führen diese Übungen häufig dazu, zwischen den Kursteilnehmerinnen und auch zu den Kursleiterinnen das Eis zu brechen. Anfängliche Berührungsängste werden spürbar abgebaut, es entsteht ein größeres Vertrauensverhältnis.

Unsicherheiten im Verhalten entstehen auch aus Unwissenheit.

Deshalb wird in den Kursen ein rechtliches Grundwissen bezüglich der deutschen Gesetze und der Funktion der deutschen Behörden vermittelt. Hierbei

wird unter anderem die Problematik der sprachlichen Barriere im Umgang mit den Behörden, gesetzliche Grundlagen in Bezug auf Notwehr und Nothilfe, sowie häusliche Gewalt und sexuelle Gewalt besprochen. Das sind alles komplexe Themen, welche mit den Frauen in Ruhe und in einer angenehmen Atmosphäre unter Frauen angesprochen werden. Auch auf körperliche Hilfsmittel wie Pfefferspray und Elektroschocker wird eingegangen und deren rechtliche Einordnung erklärt.

Die Themen sexuelle Gewalt und häusliche Gewalt sind ebenfalls sehr intim. Dafür muss das Vertrauen der Kursteilnehmerinnen gegeben sein. Aus diesem Grund werden diese Themen häufig bei einem zweiten oder aber dritten Termin angesprochen. Die Themen werden nicht nur wie oben beschrieben rechtlich abgehandelt, sondern auch theoretisch durchgesprochen. Den Kursteilnehmerinnen wird erklärt wie die Statistiken und Zahlen



aussehen, welche Aufgaben die Polizei in solchen Fällen hat, wie man sich als Opfer verhalten sollte und welche rechtlichen Möglichkeiten man als Opfer hat. Außerdem wird aufgezeigt, wie man sich verhalten sollte, wenn man von einem Sachverhalt aus dem Umfeld erfährt und welche Hilfsangebote bestehen.

In den Kursen und auch an den Informationsständen liegen Informationsmaterialien der Polizei in verschiedenen Sprachen zum Mitnehmen aus. Es werden einzelne Beratungs- und Hilfsangebote in Mönchengladbach vorgestellt wie z.B.: Frauenberatungsstelle, Frauenhäuser, Weißer Ring, medizini-

sche Hilfseinrichtungen, Rechtsanwälte, Opferschutzbeauftragte der Polizei, Kontaktbeamte für muslimische Institutionen (KMI), Amtsgerichte und einige mehr.

Die Kurse werden individuell gestaltet. Hierbei wird geschaut, wie groß die Kurse sind, wie viele Einheiten vereinbart werden und wie die Altersstruktur der Teilnehmerinnen ist. Ein größerer Zeiteinsatz bietet auch mehr Möglichkeiten bestimmte Inhalte zu vertiefen und auf die Teilnehmerinnen individuell einzugehen.

Ziel des Kurses

Dieses Projekt hat das Ziel, die deutsche Polizei in ein anderes Licht zu rücken und sie nahbar zu machen. Polizeiliche Maßnahmen, angelehnt an die deutsche Gesetzgebung, sollen verständlich sein und als Hilfe dienen. Die Kursleiterinnen nehmen sich die Zeit, die oben genannten Themen in Ruhe und in einer angenehmen Atmosphäre anzusprechen, zu erklären und Fragen zu beantworten.

Viele Fragen und Probleme werden bereits im Kurs angesprochen, aber auch Ansprechpartner und Hilfseinrichtungen benannt. Die Frauen dürfen und sollen sich keineswegs als geduldete Minderheit fühlen. Sie sollen lernen sich selbstbewusst zu präsentieren und in Gefahrensituationen angemessen zu reagieren. Folglich hat das Projekt „Frauen stärken Frauen - Für Frauen aus der ganzen Welt“ die konkreten Ziele, dass Migrantinnen seltener Opfer von Straftaten und die Berührungsängste gegenüber der Polizei und anderen Behörden abgebaut werden.





Veranstaltungen

Neben den Integrationshilfekursen mit vielen Frauen aus unterschiedlichen Kulturen haben die Kursleiterinnen auch viele Veranstaltungen der Kooperationspartner, der Stadt Mönchengladbach, sowie diversen Institutionen und Initiativen wahrgenommen. Unter anderem: Treffen mit Vertretern des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF), das Interkulturelle Kinder- und Jugendfest in Rheydt, der Mayday in Mönchengladbach, Seminare in Schulen und Volkshochschulen in Mönchengladbach, sowie Elterncafés, offene Kurse über den Polizeisportverein, Lesungen, Infostände und Wanderausstellungen.

Auszeichnungen

Ein Höhepunkt der Auszeichnungen für das Projekt „Frauen stärken Frauen“ war der Gewinn des dritten Platzes beim Wettbewerb „Starke Netze gegen Gewalt“ des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Ehrung übernahm Bundesministerin Manuela Schwesig und die DOSB-Vizepräsidentin, Ilse Ridder-Melchers, in Berlin.

Eine weitere bundesweite Auszeichnung erhielten „Frauen stärken Frauen“ vom Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) im Mai 2016 in Berlin.

Im Januar 2017 folgte die Verleihung des Integrationspreises der Stadt Mönchengladbach durch Oberbürgermeister Reiners.

Kooperationspartner



Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt „Frauen stärken Frauen“ wird in der Außendarstellung sowie bei Informationsveranstaltungen durch die Dienststelle Pressestelle/ Öffentlichkeitsarbeit des Polizeipräsidiums Mönchengladbach unterstützt.



Herausgeber:
Der Polizeipräsident Mönchengladbach

Projekt „Frauen stärken Frauen“

Polizeipräsidium Mönchengladbach
Krefelder Straße 555
41066 Mönchengladbach
Tel.: 02161 29-0
Fax: 02161 29-2169
Notruf-Fax: 02161 29-2928
E-Mail: Poststelle.Moenchengladbach@polizei.nrw.de
Internet: www.moenchengladbach.polizei.nrw

Foto - Grafik - Bildbearbeitung - Layout - Druck:
Polizeipräsidium Mönchengladbach
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit